Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

282 (21.6.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraranspruche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 282. **Karlsruhe, Donnerstag, 21. Juni 1900.** **Mittagsblatt**

Landwirtschaft und Politik.

Die Beschlüsse der nationalliberalen Parteiführer.

Berlin, 18. Juni.

Die Erörterung der Beschlüsse, die die Führung der nationalliberalen Partei am letzten Sonntag gefaßt hat, nimmt in der Presse breiten Raum ein. In Kürze gehen wir auf einzelne Preßstimmen ein, indem wir folgendes vorausschicken:

Die Bedeutung der von dem Centralvorstand der nationalliberalen Partei gemeinsam mit den Fraktionen des Reichstages und des Abgeordnetenhauses gefaßten Beschlüsse, insbesondere des Beschlusses: Bei der bevorstehenden Feststellung des Zolltarifs und dem Abschluß künftiger Handelsverträge im Interesse der berechtigten Wünsche von Handel und Industrie auf die Handelsverträge von längerer Dauer hinzuwirken, und im Interesse der Landwirtschaft durch einen höheren Zollschutz für landwirtschaftliche Erzeugnisse einzutreten, — liegt nicht nur in dem Inhalt der Beschlüsse, sondern auch im Verlaufe der darüber gepflogenen Beratung. Mit berechtigter Genugthuung hat der Abg. Bassermann daher die in den Beratungen und Beschlüssen zutage getretene Einhelligkeit konstatiert. Ferner ist ebenso selbstverständlich, daß an der in der nationalliberalen Partei bestehenden Freiheit in wirtschaftlichen Fragen nichts geändert ist, wie es unzweifelhaft an sich richtig ist, daß durch einen Beschluß „nur diejenigen gebunden sind, die ihn gefaßt haben.“ Das war im vorliegenden Fall mit Hinzunahme von drei Stimmen, die einen besonderen Standpunkt vertraten, die indes ebenfalls eine wirksame Fürsorge für die Landwirtschaft forderten, die Gesamtheit derjenigen Faktoren, die die nationalliberale Partei als ihre berufene Führung betrachtet und die, soweit Stimmen aus dem Lande vorliegen, damit in der That zum Ausdruck gebracht haben, soweit bei einer politischen Partei überhaupt von einem Partei-Entschlusse gesprochen werden kann: von der Freiheit der wirtschaftlichen Ueberzeugung bei der Feststellung des neuen Zolltarifs und den künftigen Handelsverträgen nach den oben entwickelten Grundsätzen Gebrauch zu machen. An dieser Thatsache ist nicht zu rütteln.

In der freikonservativen „Post“ wird ein großes politisches Zukunftsprogramm entrollt, das bereits für die nächsten Wahlen im Jahre 1903 Dispositionen trifft und darüber hinwegsieht, daß die Beschlüsse der nationalliberalen Parteiführung, wie ausdrücklich an dieser Stelle gesagt worden, konkrete Fragen betreffen, die im nächsten Winter in den parlamentarischen Körperschaften zur Entscheidung stehen, im Reichstag die handelspolitischen Vorbereitungen und im Abgeordnetenhause die — Kanalfrage! Ferner sind die Entschließungen nicht um der Liebe zu irgend einer politischen Partei oder aus Rücksichten auf irgendwelche politischen oder wirtschaftlichen Agitationen gefaßt, sondern ausschließlich im Hinblick auf das Gesamtwohl und diejenigen Berufsinteressen, die der Fürsorge bedürfen. Daher haben wir auch keinen Anlaß, auf die „Kartellgedanken“ des freikonservativen Organs einzugehen, sondern empfehlen ihm als weiteres Material nachstehende Ansicht der konservativen Parteiführung, deren unmittelbares Organ, die „Kons. Korr.“, in Anknüpfung an die Resolution, „die einen besseren Schutz für landwirtschaftliche Produkte“ als notwendig erachtet, also vernehmbar wird:

Diese Erscheinung ist äußerst charakteristisch, denn während die freihändlerische Linke die Ansicht vertritt, daß die Nationalliberalen durch diesen Beschluß eine neue Konzession an die Agrarier gemacht hätten, steht es fest, daß in der Resolution nur wiederholt gesagt ist, was schon vor zwei Jahren in ebenso feierlicher Form vom nationalliberalen Centralvorstande kundgethan ist. Die Auffrischung dieser — wie es scheint in der Partei selbst vergessenen Stellungnahme — war also wohl dringend erforderlich. Es ist aber mit solchen Kundgebungen der nationalliberalen Partei eine eigentümliche Sache; man weiß niemals recht, ob man auf deren Beachtung seitens der Gesamtpartei zu rechnen hat. Wir haben demgemäß keine Veranlassung, uns durch die nationalliberale Agrarresolution imponieren oder in Ruhe wiegen zu lassen.

Wir können verraten, daß in den ganzen Beratungen weder der konservativen noch sonst irgend einer Partei auch nur mit einem Worte Erwähnung gethan worden ist, und daß durchaus kein Bedürfnis obgewaltet, konservative oder andere Leute „in Ruhe zu wiegen oder ihnen zu imponieren.“ Daher ist es auch recht gleichgültig, ob Dritte „nicht recht wissen,“ ob die Beschlüsse der nationalliberalen Parteiführung Beachtung seitens der Gesamtpartei finden. Für die Nationalliberalen genügt völlig die eigene Kenntnis, und daß die verschiedenen Berufsklassen, insbesondere die Landwirtschaft „wissen“, was sie von der nationalliberalen Partei zu erwarten haben.

Von der Linken her wird natürlich ebenfalls an den nationalliberalen Resolutionen herumgebohrt. Dabei zeichnet sich insbesondere ein Organ der Freisinnigen Vereinigung aus, das eines der bedeutendsten politischen Organe Deutschlands sein würde, wenn Politik lediglich aus „geistreichen“ Bemerkungen bestände. Das ist die „Nation“, in welcher einer derjenigen freisinnigen Abgeordneten die Feder führt, der auch bei den bereits zur Genüge gekennzeichneten Ausfällen eines Teiles der Führung der „Freisinnigen Vereinigung“ gegen die nationalliberalen Beschlüsse Wortführer war. Der geschätzte Herr meint, daß jener Beschluß, „für die Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle einzutreten“, „vermutlich für beträchtliche Teile der nationalliberalen Partei ein zu starker Tabak sein“ würde. Und daher ist er bereit — es ist der Abg. Dr. Barth — die Vaterarme weit zu öffnen und „die Brüder von der Ebene und die Brüder von den Bergen“ „freudejauchzend an das Herz“ zu drücken.

Das glauben wir gern, denn seine Gesinnungsgenossen können einige Verstärkung sehr gut vertragen, aber er wird, was die nationalliberale Partei anbetrifft, noch eine Weile warten müssen. Denn, wenn Nationalliberale das und aus den von ihm dargelegten Gründen wollten, dann hätten sie das schon bei den letzten Wahlen thun können, deren Ausgang für die Interessensphäre der „Nation“ der sehr betrübende Rückgang von 70 000 Stimmen war. Die Wartezeit könnte nützlich mit allerlei Dingen ausgefüllt werden, beispielsweise mit der Untersuchung, ob der eigene „Tabak“ den eigenen liberalen landwirtschaftlichen Gefolgsleuten erwünscht und auch bekömmlich ist. Soweit sie, wie uns bekannt ist, eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle mit ihrem Liberalismus für durchaus vereinbar halten und bei dem bisherigen Vorgehen des Abgeordneten Dr. Barth, samt seinen Gesinnungsgenossen aus den Seestädten und Nichtlandwirten, nicht zu Worte gekommen sind. Diese Prüfung kann bei einiger Gründlichkeit recht interessant werden, und sicher mehr, als der begreifliche Wunsch, mehr Leute hinter sich zu haben, die Angehörigen der Nationalliberalen Partei interessieren wird.

* * *

Der Ständige Ausschuß des Deutschen Landwirtschaftsrats. hat in seiner Sitzung vom 15. d. M. in Dresden folgende Erklärung beschlossen:

1. Wenn auch die rein landwirtschaftliche Bevölkerung des Deutschen Reiches in ihrer Gesamtzahl von 1882—95 gegenüber der sogenannten industriellen Bevölkerung abgenommen hat, so behält die landwirtschaftliche Bevölkerung in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht doch die hohe Bedeutung für die deutsche Nation, welche sie von jeher gehabt hat.
2. Trotzdem die landwirtschaftliche Bevölkerung 1895 35¾ Proz. der Gesamtbevölkerung, die Industrie dagegen 39 Proz. derselben und der Handel 11½ Proz. derselben bildeten, stellte die Landwirtschaft 1895 47 Proz. aller selbständigen Männer und Frauen im Erwerbsleben, die Industrie dagegen nur 38 Proz. derselben und der Handel 15 Proz. derselben.
3. Die Landwirtschaft zeigt die Tendenz, die Zahl der selbständigen Existenzen und damit die Zahl der mittleren und kleineren Betriebe zu erhalten und zu vermehren, während die Industrie, insbesondere die Großindustrie, wie die Montan-, Eisen- und Textil-Industrie, und zumteil auch der Handel sich dahin entwickelt haben, daß die kleineren und mittleren Betriebe zugunsten des Großbetriebes vernichtet worden sind, unter gleichzeitiger starker Zunahme der Arbeiterbevölkerung.
4. Auch ist zu berücksichtigen, daß nach der Berufszählung von 1895 über 3½ Millionen Personen der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung gleichfalls an der Landwirtschaft interessiert sind, da sie die Landwirtschaft als Nebenerwerb betreiben.
5. Die Fortdauer der wirtschaftlichen Bedeutung der deutschen Landwirtschaft ist darin begründet, daß die landwirtschaftliche Produktion im großen und ganzen nicht nur gleichen Schritt mit dem Wachsen der Bevölkerung, sondern auch ihrem Werte nach gleichen Schritt mit der Wert-Zunahme der industriellen, insbesondere der großindustriellen Produktion, gehalten hat.
6. Die weitere Entwickelung der deutschen Landwirtschaft ist indeß zur Zeit durch die, hauptsächlich infolge des industriellen Aufschwunges, gestiegenen Produktionskosten, insbesondere durch die stetig steigenden Arbeitslöhne, bei gleichzeitigem Sinken der Preise für die Mehrzahl der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, in hohem Grade gefährdet. Es ist deshalb eine unabweisbare Forderung, die gesunkenen Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse wieder so hoch zu gestalten, daß die Landwirtschaft lebenskräftig und entwickelungsfähig bleibt.

* * *

Vom Bund der Landwirte.

Der „Bund der Landwirte“ ostelbischer Couleur enthüllte auf der am Sonntag in Eberburg, einem abgelegenen Orte der Nordpfalz, — wohin man zur Erzielung einer einigermaßen annehmbaren Versammlung Sukkurs aus dem preußischen Wahlkreise Kreuznach-Simmern aufgeboten hatte, — abgehaltenen Landestagung für die Pfalz seine wahre Gestalt in unverblümter Weise. Schon der Landesvorsitzende Martin-Standenbühl sprach von der nationalliberalen Partei der Pfalz in sehr abfälligem Tone, wärmte das genugsam widerlegte Märchen von der Schuld der Partei, an dem Verluste des 1. pfälzischen Reichstagswahlkreises wieder auf, dessen Erringung die Sozialdemokratie doch lediglich den bündlerischen Quertreibereien zu verdanken hat, und ließ für drei nationalliberale Abgeordnete der Pfalz die Drohung durchblicken, daß sie im Falle der nicht strikten Befolgung des Bundesprogramms das nächste Mal kalt gestellt würden. Im Verein mit dem Bundesagitator Lucke-Patershausen hielt er sodann ein bündlerisches Scherbengericht über den Vertreter von Homburg-Kusel, Reichstagsabgeordneten Fitz-Ellerstadt, der den Mut gehabt hatte, wider den Stachel zu löcken. Zeigten schon diese den denkenden pfälzischen Landwirten wenig genehmen Aeußerungen den Parteidespotismus und die Unduldsamkeit gegenüber der um die Landwirtschaft mindestens ebenso warm sich annehmenden nationalliberalen Partei der Pfalz in grellstem Lichte, so wurden die wahren bündlerischen Ziele vollends aufgedeckt durch den bekannt gegebenen Beschluß des erweiterten Landesvorstandes, wonach Vertrauensmänner des Bundes nicht mehr gleichzeitig auch ein solches Amt für irgend eine politische Partei ausüben können. Damit beweist der Bund offiziell, daß er selbst sich zu den politischen Parteien rechnet und über kurz oder lang in das Lager einer ostelbischen Richtung einschwenken wird. Sehr im Gegensatz zu dem von den Rednern beliebten hochfahrenden siegesbewußten Ton stehen seine Mitgliederverhältnisse in der Pfalz Sind doch im verflossenen Jahre nicht weniger als 1158 Mitglieder ausgetreten! Wenn auch dafür durch Neuanwerbungen vollständiger Ersatz geschaffen wurde, so giebt diese auffallend große Abgangsziffer bei einem Gesamtmitgliederstande von kaum 5000 Landwirten doch zu denken und läßt sich jedenfalls auf den baldigen Ueberdruß zahlreicher Mitglieder an den leeren, auf bloße Hetze hinauslaufenden Versprechungen zurückführen. Die nationalliberale Partei der Pfalz wird unter diesen Umständen, wenn sie mit Geschick und Ausdauer mit den ländlichen Wählerkreisen ständige Fühlung aufrecht erhält, trotz aller bündlerischen Machenschaften dies Feld siegreich behaupten. Noch sei aus den Verhandlungen die Begründung der Zustimmung des Bundes zur Flottenvorlage, wie sie Reichstagsabg. Oertel-Berlin vorbrachte, wiedergegeben. Darnach seien für das Aufgeben seiner lange Zeit ablehnenden Haltungen vertrauliche Mitteilungen bei den Ausschußsitzungen bestimmend gewesen, wonach die nächsten Kämpfe für Deutschland auf der See lägen und zwar gegen ein mit uns stammverwandtes Volk.

Badischer Landtag.

Das namens der **Zweiten Kammer** Seiner Königlichen Hoheit dem **Großherzog** übermittelte Beileidstelegramm hat folgenden Wortlaut:

An Seine Königliche Hoheit den Großherzog,
Schloß Baden.

Die treugehorsamste Zweite Kammer der Landstände hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, Eurer Königlichen Hoheit und dem ganzen Großherzoglichen Hause anläßlich des tiefbetrübenden Hinscheidens Ihrer Königlichen Hoheit der Fürstin-Witwe von Hohenzollern-Sigmaringen die innigste Teilnahme auszusprechen. Eurer Königlichen Hoheit beehre ich mich, den Ausdruck dieser Kundgebung herzlichster Mitempfindung ehrfurchtsvollst zu unterbreiten.

Der Präsident der Zweiten Kammer:
Gönner.

• Die **Verfassungskommission** hat den Antrag der Nationalliberalen auf die Wahlkreiseinteilung der Städte in verschiedene Bezirke abgelehnt und den Centrumsantrag auf die Wahlkreiseinteilung auf der Basis von

---

Der Not gehorchend.

Roman von A. von Gersdorff.

8 (Nachdruck verboten.)

„Ganz abgesehen davon, daß es ja eigentlich verboten ist, für preußische Offiziere hierher, also in Feindes Land, zu gehen.“

„Bah — verboten! Er ist ja momentan gar nicht aktiv. — Bonsoir, lieber Oberst — freue mich sehr, Herr von Lenzdorff.“

Die beiden erwarteten Kavaliere waren mit erfreutem Lächeln, beide Damen bemerkend, herangekommen, um neben ihnen Platz zu nehmen.

„Schon viele Bekannte vorbeigekommen?“ fragte der junge Lenzdorff unbefangen, mit interessiertem Blick seiner blauen Augen die Promenade hinabschauend.

„Noch nicht,“ meinte die junge Gräfin kurz, während sie den Fächer halb vor ihr Gesicht hielt, als blende sie die grelle Farbenglut des Abendhimmels. Sie konnte aber unmöglich jetzt ihr Lippenzucken sehen lassen. Es war zu böse! —

Sie wußte natürlich ganz genau, daß unter „vielen Bekannten“ der junge Offizier nur eine einzige Familie meinte.

Oberst von Azleben war übrigens eine schöne, noch recht jugendliche Erscheinung. Wohlgebaut, mit dunklem Schnurrbart, kleinem Henri quatre und kurz geschnittenem, schneeweißem Haupthaar, mit dunklen, lebhaften Augen, was ihm in der That ein etwas französisches Aussehen verlieh. Er war verabschiedet, lebte in guten Verhältnissen in Berlin, wenn er auch noch recht wohl etwas mehr Geld hätte verbrauchen können und nichts dawider gehabt hätte, seinen schönen Namen einer reichen Erbin — selbst wenn diese keinen besaß — anzuvertrauen. Lieber aber wäre es dem ziemlich adelsstolzen und hochmütigen Offizier gewesen, wenn er hätte alles so recht schön vereinigt finden können — oder bei einer Ausländerin! — Glücklich hätte er die Betreffende schon machen wollen.

Da hatte er denn gelegentlich allerhand so wirklich großartige Dinge von dem internationalen Nizza gehört, von den schwer reichen Russinnen und vornehmen Engländerinnen — (Französinnen natürlich ausgeschlossen) — von den adelsstolzen Amerikanerinnen, die mit Brillanten bedeckt da herumspazieren sollten und — freier Herr, wie er außer seinem Freiherrn nun auch wirklich war — hatte er sich aufgemacht nach der Riviera. In seiner berühmten Gutmütigkeit hatte er sich aber einen entfernten Vetter, Leutnant von Lenzdorff, mitgenommen. Der arme Junge war bei einer Reitpartie, oder vielmehr bei dem kühnen Versuch, das scheu gewordene Pferd einer Dame zu bändigen, zu Schaden gekommen, erst ein Stück lang geschleift über Steinpflaster und dann unter das stürzende Pferd zu Fall gekommen, während die Dame schon in Sicherheit war. Allerlei Wunden und Rippenbrüche hatten ihn monatelang dienstunfähig gemacht, und eine Erholung war ihm dringend nötig.

So hatte er sich auf ein Jahr à la suite stellen lassen und gern — oh, wie gern, das großmütige Anerbieten seines Vetters Azleben angenommen, ihn nach der Riviera zu begleiten.

Daß der gutherzige Oberst durchblicken ließ, wie er ihm keinen Stein in den Weg werfen würde, wenn es ihm seinerseits gelänge, eine von den berühmten ausländischen Erbinnen zu kapern, ließ ihn die Tour in doppelt reizvollem Licht erblicken, wie das wahrhaftig doch nur menschlich zu finden ist bei einem strebsamen jungen Offizier, dem es äußerst schwer wurde, mit seiner mäßigen Zulage so halbwegs durchzukommen bei seinem flotten Garde-Regiment.

Leider hatte es des Schicksals Laune und Witz so gefügt, daß die Glücksschifflein beider Herren in das Fahrwasser derselben stolzen, reich getakelten Fregatte gerieten, welche sie beide ins Schlepptau nahm, ohne daß einer vor dem anderen je einen wahrhaften Vorsprung gewann. Das erhielt wahrscheinlich auch ihre dauernde Kameradschaftlichkeit. Auch nur menschlich! In dem ganzen, großen Nizza — Monte Carlo gar nicht zu rechnen — waren sie seit vierwöchentlichem Aufenthalt nur einer einzigen reichen Erbin begegnet, der sie bei gemeinschaftlichem Aufenthalt im Hotel Westminster sich hätten in ziemlicher Weise nähern können. Und diese Eine war dazu noch eine Deutsche! —

Welches Glück! Keine entsetzlichen Sprachquälereien und Schwierigkeiten waren da notwendig. Man konnte so unbefangen nett und so liebenswürdig sein, wie man eben konnte, ohne nach Worten, Ausdrücken, Vokabeln suchen zu müssen. —

Die große Reserviertheit der Dame und ihres Vaters war freilich eine bedeutende Schwierigkeit und hätte vielleicht ein unübersteigliches Hindernis sein können, wenn nicht die Gräfinnen Hallerstadt in liebenswürdiger Weise die Vermittlerinnen gemacht hätten, so daß man sich doch zuweilen traf. In dem Salon — im Lesezimmer — im Musiksaal — wo der Oberst „Auf Flügeln des Gesanges“ der Gefeierten zuzustreben suchte, und Lenzdorff auf dem glatten Boden des Schachbrettes mit Begeisterung die Gelegenheit ergriff, ein „Schach der Königin“ zu bieten. Er war ein ebenso vortrefflicher Spieler, wie seine Partnerin.

Immerhin blieb der Verkehr ein kühler, und eine gewisse vornehme Reserviertheit der Betreffenden war nicht daraus zu bannen.

In letzter Zeit aber hatten sich da noch Dinge begeben, welche die Jagd nach dem Glück noch bedeutend lebhafter machten und äußerst aufregend, so daß ein baldiges Hallali sehr zu wünschen war: ein dritter Bewerber war auf dem Plan erschienen.

Ganz ungefährlich allerdings als Konkurrent in der Gunst einer jungen Dame, meinten die befreundeten Nebenbuhler achselzuckend, wozu Gräfin Sidonie aber nur einen unbeschreiblich moquanten Blick unter ihren schweren Lidern hervor auf die zuversichtlichen Sprecher gleiten ließ, und die alte Gräfin entsetzliche Geschichten erzählte aus ihrer Jugendzeit über den unberechenbaren Gschmack junger Mädchen, besonders wenn ihnen eine gewisse Reife schon nicht mehr abzusprechen sei.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

25 000 Seelen angenommen, ebenso den Eventualantrag auf der Basis von 30 000 Seelen mit Beibehaltung der seitherigen Zahl von Abgeordneten.

Der Bericht über die Petition der schwarzwälder Handelskammer, die Verstaatlichung des gesamten Feuerversicherungswesens im Großherzogtum betr., erstattet vom Abg. Müller-Welschingen, ist soeben erschienen. Die Petition ist schon auf dem letzten Landtag eingegangen. Es soll nach dem Antrag der Petenten die Generalbrandkasse den gesamten Wert der zerstörbaren Teile der Gebäude, nicht blos vier Fünftel derselben, wie bisher in Versicherung nehmen, sondern den gesamten Teil, wie vor allem auch die Fahrnisversicherung. Ferner soll die Unfallversicherung der Feuerwehren staatlich organisiert und dadurch die Thätigkeit der Privatversicherungsgesellschaften entbehrlich gemacht werden. Die Kommission stellt den Antrag, die Begehren der Petenten, „Versicherung des letzten Gebäudefünftels durch die Generalbrandkasse" und „Errichtung einer staatlichen obligatorischen Feuerversicherungsanstalt für Fahrnisse" der Regierung zur Kenntnisnahme überweisen zu wollen, dagegen über die weitere Bitte „Errichtung einer gesetzlichen Unfallversicherung der Feuerwehren" zur Tagesordnung überzugehen.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 20. Juni. Die neu gegründete Centralkasse der badischen Ein- und Verkaufsgenossenschaften wurde bereits zum hiesigen Genossenschaftsregister angemeldet. Gegenstand des Unternehmens ist: Betrieb eines Kredit- und Geldausgleichgeschäfts, um dem Verband der badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine, sowie den ihm angeschlossenen Genossenschaften die nötigen Betriebsmittel zu liefern oder überschüssige Geldvorräte zu verzinsen. Die Haftsumme beträgt 1000 M., die höchste Zahl der Geschäftsanteile 20.

< **Eberbach**, 20. Juni. Endlich — der erste Schritt zum Brückenbau! Heute wurde der Bau abgesteckt und kann damit begonnen werden.

+ **Leimen** (A. Heidelberg), 20. Juni. Eine gräßliche Verstümmelung erlitt der 18jährige Arbeiter Six von Mühlhausen bei Wiesloch. Derselbe war im hiesigen Cementwerk mit dem Reinigen eines Becherwerkes beschäftigt und wurde von demselben erfaßt, wodurch ihm die Haut vom Schädel und der rechten Gesichtsseite abgestreift und ein Arm zweimal gebrochen wurde. Der Verunglückte wurde mittels Droschke in das akademische Krankenhaus in Heidelberg überführt, wo er heute nacht von seinen schrecklichen Qualen durch den Tod erlöst worden ist.

* **Pforzheim**, 20. Juni. Eine Industrie, die auch hier in früheren Jahren mehrere hundert Arbeitskräfte beschäftigte, dann aber so ziemlich, bis auf eine Fabrik, wieder verschwand, die Granatwaren-Industrie, scheint auch in ihrem ursprünglichen Fabrikationslande Böhmen, wo einst Tausende von Arbeitern beschäftigt waren, aufhören zu wollen. Zwei Drittel der Erzeuger haben die Fabrikation in den letzten zehn Jahren eingestellt und 2000 bis 2500 Gehilfen sind vom Goldarbeitergewerbe abgegangen und haben als Taglöhner, Schaffner u. s. w. Beschäftigung gefunden. Ein Mitarbeiter der „Deutschen Goldschmiedezeitung" glaubt den Rückgang in dem immer schlechter und immer billiger gewordenen Material zu suchen. Früher verwandte man vier- bis achtkarätiges Gold für die Fassungen, dann trat mehr und mehr Kupfer, das vergoldet war, an seine Stelle. Freilich wurde die Ware dann schwarz und wer einmal ein Stück von dieser Bijouterie sich erworben hatte, kaufte sich ein zweites Mal keines mehr, trotz der Billigkeit. Den Industriezweig wieder in die Höhe zu bringen, scheint aussichtslos, da niemand bemüht ist, Besserungen vorzunehmen. — Die Goldschmiedekunst begeht in diesem Jahre den 400. Geburtstag ihres Altmeisters Benvenuto Cellini. In den verschiedenen Innungen bereitet man auf den 2. November d. Js. Festfeiern vor, besonders giebt sich die Innung in Berlin alle Mühe, den Tag festlich und glanzvoll zu begehen.

♂ **Offenburg**, 20. Juni. In einem Rebstück auf der benachbarten Gemarkung Zunsweier, das dem Landwirt Mathias Stark daselbst gehört, wurden nachts etwa 600 Rebzstöcke mit einem Prügel vollständig zusammengeschlagen. Obwohl auch die Angrenzer noch teilweise in Mitleidenschaft gezogen wurden, glaubt man doch, daß es sich um einen Racheakt gegen Stark, dessen Schaden ein bedeutender ist, handele.

△ **Freiburg**, 20. Juni. Auch im Breisgau war die verstorbene Fürstin-Mutter von Hohenzollern, geb. Prinzessin Josefine von Baden, hochverehrt. Alljährlich pflegte sie längere Zeit auf ihrem, gegen Alt-Breisach zu gelegenen Schloß Umkirch, zuzubringen, wo gewöhnlich die Gräfin von Flandern oder die Königin von Sachsen bei ihr waren. Auch fand stets lebhafter Besuch seitens der anderen fürstlichen Verwandten statt, denn die greise Fürstin, obwohl zart und klein von Gestalt, liebte die Anregungen solcher Besuche und erfreute sich bis in ihr hohes Alter einer wunderbaren geistigen und körperlichen Frische. Auch hierorts und in der Umgegend wird sie als hochherzige Wohlthäterin in dankbarem Andenken fortleben.

□ **Stuttgart**, 18. Juni. In seiner heute abgehaltenen Generalversammlung beschäftigte sich der Süddeutsche Buchhändlerverein mit der vom preußischen Kultusministerium abermals geplanten Einführung einer neuen Rechtschreibung. Die sich gegen die projektierte Neuerung wendende Broschüre des Gymnasialdirektors Erbe-Ludwigsburg kam in der Versammlung zur Verteilung. Allseitig wurde darauf hingewiesen, daß eine abermalige Aenderung schwere Nachteile im Gefolge haben werde und mit allen Mitteln bekämpft werden müsse, da sie nicht im Interesse des deutschen Volkes sei. Der Vorstand des Buchhändler-Börsenvereins ist bereits beim Reichskanzler um eine Audienz eingekommen und hat an diesen sowohl wie an sämtliche deutsche Regierungen eine Eingabe gerichtet, in welcher darauf aufmerksam gemacht wird, wie groß der Schaden sein werde, der aus einer abermaligen Aenderung dem deutschen Buchhandel und dem deutschen Geschäftsleben erwachsen müsse. — Außerdem kam in der heutigen Generalversammlung des Süddeutschen Buchhändlervereins auch die Rabattfrage wieder zur Sprache. Es hat sich übrigens gezeigt, daß der Vorstand Recht hatte, wenn er s. Zt. schon die Meinung aussprach, daß der Versuch, den von den Buchhändlern zu gewährenden Skonto auf 5 Proz. festzusetzen, ein vergeblicher sein werde. Von 150 südd. Buchhändlern haben sich nur 14 schriftlich verpflichtet, an dem 5prozentigen Skonto festzuhalten. — Sehr absprechend wurde der von Geh. Hofrat Dr. J. Kürschner eingeführte sog. Zeitungsbuchhandel kritisiert. Auch einige württ. Zeitungen hatten, eingehend auf Kürschner's Vorschlag, ihren Abonnenten das Bürgerl. Gesetzbuch zu ermäßigten Preisen angeboten. Der Vorstand ließ es hiergegen nicht an Vorstellungen fehlen und so ist es, dank dem von den betr. Zeitungen gezeigten guten Willen, die Interessen des Buchhandels nicht zu beeinträchtigen, gelungen, das beginnende Uebel, dessen Ausbreitung dem Buchhandel hätte gefährlich werden können, im Keime zu ersticken. — Bei dem vom hiesigen Brieftaubenklub veranstalteten Brieftaubenwettflug von Metz nach Stuttgart (Luftlinie 221 km) ist von der schnellsten Taube die Strecke in etwa 4¼ Stunden zurückgelegt worden.

* **Colmar**, 9. Juni. Die früher in dem benachbarten Horburg ganz unbekannt gewesene Spargelkultur nimmt von Jahr zu Jahr größere Ausdehnung an. In der demnächst zu Ende gehenden Spargelsaison hat ein Massenversand nach allen Teilen Deutschlands und auch nach Frankreich stattgefunden. Als die besten Spargelfelder gelten die im alten Schwemmgebiet der Ill gelegenen Gelände. — Zur Beschaffung einer vierten Glocke in den neuerbauten Kirchturm in Selz hat der Kaiser ein Gnadengeschenk von 5500 M. bewilligt. Die Glocke, welche in der Gießerei Cantard in Colmar gegossen werden wird, wird einen Durchmesser von 1,54 m und folgende Inschrift erhalten: „Auf Kosten unseres allergnädigsten Kaisers Wilhelm II. werde ich geweiht und genannt Adelheid".

Theater und Musik.

♫ **Großh. Hoftheater.** Im Gegensatze zur vorletzten Vorstellung von Flotows „Allessandro Stradella" waren bei der gestrigen fast alle Rollen anders besetzt. Nur Herr Keller führte den Bassi in gewohnter Weise durch. Dagegen sang Herr Rosenberg die Titelrolle und machte natürlich seinen glücklich überwundenen letzten Vorgänger völlig vergessen. Die nach jeder Richtung erfreulichste Leistung des Abends bot Frau Brehm, in deren Fach eigentlich auch die Leonore fällt. Nach ihrer großen Koloraturarie zu Anfang des zweiten Aktes erntete sie mit Recht lebhaften Beifall bei offener Scene. Das Gleiche wurde den beiden Banditen zuteil. Diese Partien sind freilich nicht umzubringen und das Interessanteste an der ganzen Oper, welche sonst wahrscheinlich selten noch auf der Bühne erschiene. Herr Zörnitz, der sein großes Geschick in Episodenrollen oftmals erwiesen hat und in der Oper wie im Schauspiel seinen Mann stellte, verabschiedete sich als Barbarino, da er auswärts ganz zur Oper überzugehen beabsichtigt. Man kann ihm zu dem Entschlusse gratulieren, denn seine Leistung war eine sehr hübsche, wenn er auch sein offenbares Vorbild, Herrn Bussard, nicht zu erreichen vermochte. Stimme und Spiel sind frisch, natürlich und vielversprechend. Herr Hancke aus Essen präsentierte sich diesmal in einer günstigeren Umgebung, als kürzlich im Stadtgartentheater, und lieh dem Malvolio seine wohlgebildete Baßstimme und sein durchdachtes Spiel. Leider merkt man bei seiner Komik allzusehr die Absicht, und daß man dann verstimmt wird, sagt ein bekanntes Dichterwort. Weniger ist manchmal mehr, das sollte der junge Sänger beherzigen. Im allgemeinen ließ die Aufführung an Präzision zu wünschen übrig, wurde aber vom Publikum sehr freundlich aufgenommen.

‡ **Paris**, 19. Juni. Das Konzert, daß am Montag die Wiener Philharmoniker unter der Direktion Gustav Mahlers im Châtelet-Theater gaben, hatte trotz der außergewöhnlich hohen Platzpreise ein überaus zahlreiches und selbstverständlich sehr vornehmes Publikum angelockt. Die wunderbaren Leistungen dieser in ihrer Art wohl einzig dastehenden Künstlervereinigung, die unvergleichlichen Aufführungen der Ouverturen der „Meistersinger", des „Oberon" und der „Leonore", der A-Moll-Symphonie Mozarts und der H-Moll-Symphonie Beethovens, entfesselten wahre Stürme des Beifalls. Von der Kritik wird nur eingewandt, daß die Einzelheiten gar zu fein herausgearbeitet werden, um in Theatersälen von gewaltigen Dimensionen, wie dem des Châtelet, recht gewürdigt werden zu können.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 21. Juni.

= **Hofbericht.** Durch das Ableben J. K. H. der Fürstin Josephine von Hohenzollern, der verehrten Tante S. K. H. des Großherzogs, sind die Höchsten Herrschaften in tiefe Trauer versetzt. Die innigen Beziehungen zu der hohen Verstorbenen und ihrer ganzen Familie erhöhen für Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzog den Schmerz der Trennung, befestigen aber auch die Bande der Verwandtschaft mit den teueren Hinterbliebenen. S. K. H. der Erbgroßherzog war gestern bei seiner Anwesenheit in Oldenburg beauftragt, dem Großherzog Friedrich August von Oldenburg den Großherzoglichen Hausorden der Treue zu überbringen. Seine Königliche Hoheit gedachte Oldenburg gestern wieder zu verlassen.

— **Hofansage.** Wegen Ablebens Ihrer Königlichen Hoheit der Fürstin Josephine von Hohenzollern, geborenen Prinzessin von Baden, legt der Großherzogliche Hof vom 19. d. M. an die Trauer auf sechs Wochen bis zum 30. Juli einschließlich an, und zwar vom 19. Juni bis 9. Juli nach der 3., vom 10. Juli bis 30. Juli nach der 4. Stufe der Trauerordnung.

= **Nutzbarmachung des elektrischen Stromes.** In neuerer Zeit bürgert sich der Elektromotor sowohl im Klein- als auch im Großbetrieb immer mehr ein und hat gegenüber anderen Motoren neben anderen den nicht hoch genug zu schätzenden Vorteil, daß er in der Bedienung der einfachste und billigste und außerdem jederzeit betriebsfähig ist. Auch zu Heizzwecken wird der elektrische Strom vorteilhaft verwendet, wie bei Bügeleisen, Löthkolben, Leimkochern u. s. w.; auch medizinische Kreise bedienen sich desselben mit Vorliebe. Ferner dient der elektrische Strom auch vielfach zum Antrieb von Motoren, die in bereits vorhandenen elektrischen Anlagen anstelle anderer Antriebsmotoren, wie Dampfmaschinen oder Gasmotoren treten, z. B. zum Antrieb einer Lademaschine für eine Akkumulatorenbatterie. Um den Bezug von elektrischem Strom möglichst zu erleichtern, besteht wie bei anderen Elektrizitätswerken so auch hier die Absicht, solchen Konsumenten, welche in bestimmten Tagesstunden elektrischen Strom aus dem städtischen Elektrizitätswerk beziehen, Ausnahmepreise und bei größerem Konsum auch eventuell Ausnahmerabatte zu gewähren.

= **Notiz.** In der im gestrigen Abendblatt auf S. 3 inserierten Reklame, betr. Schutz gegen Nicotin-Vergiftung, ist unter dem Strich zu lesen: „Anmerkung des Inserenten". Die Redaktion läßt sich auf derartige Reklame grundsätzlich nicht ein.

Amtliche Nachrichten.

* **Militärdienstnachrichten.** Befördert sind: Thorbecke, Vizewachtm. im Landwehrbezirk Mannheim, zum Lt. d. Res. des Bad. Train-Bat. Nr. 14, Rodrian, Vizewachtm. im Landwehrbezirk Heidelberg, zum Lt. der Res. des 2. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 30, Röchling, Oberlt. der Res. des 3. Bad. Drag.-Rgts. Prinz Carl Nr. 22 (Lörrach), zum Rittm., Rectanus, Vizefeldw. im Landwehrbezirk Lörrach, zum Lt. der Res. des 1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109. Scherer, Lt. im Bad. Fußart.-Regt. Nr. 14, ausgeschieden und zu den Reserveoffizieren des Regiments übergetreten. Nicolai, Oberlt. der Feldart. 2. Aufgebots des Landwehrbezirks Karlsruhe, v. Radecke, Lt. der Kav. 1. Aufgebots des Landwehrbezirks Stockach, der Abschied bewilligt. Zu Oberärzten befördert die Assistenzärzte: Dr. Köster beim 1. Bad. Leib-Drag.-Regt. Nr. 20, Dr. Friedrichs bei der Unteroffizier-Vorschule in Neubreisach, Dr. Preuß beim 5. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 76. Dr. Bennetz (Freiburg), Assistenzarzt der Res., Dr. Kraus (Karlsruhe), Assistenzarzt der Landwehr 1. Aufgebots, zu Oberärzten befördert, Dr. Henrici (Heidelberg), Unterarzt der Res., zum Assistenzarzt befördert, Dr. Popp, Oberarzt beim 8. Bad. Inf.-Regt. Nr. 169, vom 27. Januar d. J. ein Patent seines Dienstgrades erhalten. Versetzt die Stabs- und Bat.-Aerzte Dr. Weber des 3. Bat. 4. Bad. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112, zur Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen, Dr. Köhler des 2. Bat. 8. Ostpreuß. Inf.-Regts. Nr. 45, zum 3. Bat. 4. Bad. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112.

Sport.

4 **Baden-Baden**, 20. Juni. Die diesjährigen Rennen, so auch die Hindernisrennen des Iffezheimer Meetings gewinnen durch eine größere internationale Beteiligung entschieden an erhöhtem Interesse. Namentlich sind es die französischen Ställe, die eine größere Sympathie diesmal an den Tag gelegt haben und es ist deshalb begreiflich, wenn man das Laufen der französischen Kandidaten für Iffezheim im Auge behält. So gewann dieser Tage Lord Douglas' 5jährige Stute „Guara", welche für die Große Badener Handicap Steeple Chase (25 000 M.) und die Saïda Steeple Chase (10 000 M.) genannt worden ist, in Paris—Enghien den Prix de la Saintonge, eine Steeple Chase von 4000 Frcs. über 3800 m.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 20. Juni. (Effekten.) An der heutigen Börse wurden Pfälz. Spar- und Kreditbank-Aktien zum Kurse von 135 Proz. gehandelt. Sonstige Kursveränderungen verzeichnen bei: Rheinische Kreditbank-Aktien 142 bez., Homburger A.-Br. vorm. Messerschmitt 101 B., Pfalzbrauerei vorm. Geisel u. Mohr 95 bez., Emaillierfabrik Kirrweiler 100 Br., Pfälz. Nähm. und Fahrräderfabrik 79 B.

* **Mannheim**, 20. Juni. (Getreidemarkt.) Die Stimmung war etwas ruhiger. Es liegen von Amerika wenig Offerten vor und auch La Plata ist mit seinem Angebot sehr zurückhaltend. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 135.— bis M. 140.—, Südrussischer Weizen M. 129.— bis M. 147.—, Kansas II M. 131.— bis —.—, Redwinter M. 136.— bis —.—, La Plata faq. M. 131.— bis 132.—, feinere Sorten M. 135.— bis 138.—, Russischer Roggen M. 114.— bis —.—, Western Roggen M. —.— bis —.—, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais M. 92.— bis —.—, La Plata-Mais rye terms M. 94.— bis, Russische Futtergerste M. 108 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 106.— bis —, Russischer Mittelhafer M. 99 bis 105, Prima russischer Hafer M. 106 bis 116.

* **Frankfurt a. M.**, 20. Juni. (Abendbörse.) Kreditaktien 217.70, 50 b. Disconto-Comm. 177.50, 80, 60 b. Dresdener 150.90 b. Handelsgesellschaft 151.75 b. Effektenbank 124.10 b. Banque ottoman. 107.70, 90 b. Bochumer 224.20, 90 b. Gelsenkirchen 197.05 b. Harpener 203.30, 70 b. Laura 235.90, 60, 236.30 b. Eschweiler 261 b. Caro-Hegenscheidt 145.25 b. Concordia 303.— b. Edison 231.20 b. Friedrichshütte 168.50 b. Staatsbahn 142.50 b. Lombarden 27.60 b. Gotthard 138.15 b. Central 145.75 b. Nordost 89.95 b. Union 80.05 b. Jura-Simplon 86.65 b. Italiener 94.15 b. 5proz. Mexikaner 40.70 b. Chinesen 77.45 b., 5proz. do. 92.25 b.

* **Berlin**, 20. Juni. Spiritus 50er —.—, 70er loco —.—.

* **Magdeburg**, 20. Juni. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 11.85 bis —.—,—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 9.75—.10,—. Still. Brotraffinade I. —.—,— —.— Brotraffinade II. —.—,—.— Raffinade mit Faß —.—,—.—, Gem. Melis I. mit Faß —.—,— —.— Fest. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai —.—,— G. —.—,— Br., per Juni 10.95,— G. 10.97,50 Br., per Juli 10.97,50 G. 11.—,— Br., per Aug. 10.02,50 G. 11.05,— Br., per Okt.-Dez. 9.57,50 G. 9.62,50 Br., per Januar-März 9.70,— G. 9.75,— Br. Stetig.

* **Hamburg**, 20. Juni. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Mai — Pf., per Sept. 39¼ Pf., per Dezbr. 39¾.

* **Amsterdam**, 20. Juni. Weizen per Mai —.—, per Novbr. 184, Roggen per Mai —, per Oktober 132. Leinöl loco 39¾, per Juli, August 38¾, per Sept.-Dezbr. 33⅛, per Januar-Mai 1901 29⅜, Banca-Zinn loco 80½. Billiton loco 80¼.

* **London**, 20. Juni. Silber 27¾.

* **Liverpool**, 20. Juni. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 2000, Umsatz 12000 B. Amerikaner fest, Surats unverändert.

* **Glasgow**, 20. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 67 Sh. 9 d. Warrants Middlesborough III 68 Sh. 1½ d.

Kleine Chronik.

* **Barmen**, 20. Juni. Das Denkmal für Emil Ritterhaus ist heute vormittag in Gegenwart des Regierungspräsidenten v. Holleuffer aus Düsseldorf enthüllt worden.

w **Berlin**, 21. Juni. Gestern abend fand auf der Teilstrecke der neuen elektrischen Hochbahn eine Probefahrt statt, die zur vollständigen Zufriedenheit ausfiel.

* **Innsbruck**, 20. Juni. In der Kirche des Vorortes Pradl wurde heut Nacht eingebrochen und die Monstranz, sowie der Speisekelch aus dem Tabernakel gestohlen. Die Monstranzhostie wurde auf der Wiese neben dem Friedhof zerrissen aufgefunden, die Hostien des Speisekelches lagen auf dem Altar umher. Vom Dieb ist keine Spur.

‡ **Paris**, 20. Juni. Die 37jährige Hausiererin Victoire Samson, die mit ihrer sechzigjährigen Mutter in der Rue de la Jniverie in Nantes zusammen wohnte, wurde am Dienstag in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Der Schädel war der Unglücklichen mit einem scharfen Instrumente zerschmettert worden. Die Untersuchung ergab sofort Anhaltspunkte dafür, daß das Verbrechen von der alten Samson selbst verübt worden. Diese ist als ein entsetzlich gewaltthätiges, dem Trunke und trotz ihres Alters der Unzucht ergebenes Frauenzimmer bekannt und zwang ihre Tochter, ihr den gesamten Verdienst ihrer anstrengenden Arbeiten herauszugeben, wobei sie das schwächliche Geschöpf überdies noch furchtbar zu mißhandeln pflegte. Die scheußliche Megäre, eine ächt Zola'sche Figur, wurde sofort festgenommen und konnte nur mit Mühe von der Polizei der Lynchjustiz der aufgebrachten Nachbarn entzogen werden.

* **Petersburg**, 10. Juni. Dem Grafen Leo Tolstoi, der sich in seinen Schriften als Feind der russischen Orthodoxie bekennt, ist etwas ganz entsetzliches passiert. Der „heilige Synod" hat ihm vertraulich mitteilen lassen, daß im Fall seines Todes ohne Buße, die Abhaltung von Seelenmessen verboten werden würde. — Graf Tolstoi tröstete sich mit Jochen Nüßler's „Dor lach ich över", d. h. er übergab das Schreiben der Presse zur Veröffentlichung. In dem Erlaß des heiligen Synod wird ganz ungeniert gesagt: „Daher wird die Abhaltung einer Seelenmesse über Graf Leo Tolstoi, falls er stirbt, ohne Buße zu thun und sich mit der Kirche zu versöhnen, unzweifelhaft das Gewissen der treuen Kinder der heiligen Kirche aufregen und eine Verlockung hervorrufen, die verhütet werden muß."

* **London**, 19. Juni. Wie dem „Daily Telegraph" aus Berlin gemeldet wird, hat Kaiser Wilhelm gestern, als am Tage von Waterloo, an das Regiment Royal Dragoons in Südafrika, dessen Chef er ist, folgendes Telegramm gesandt: „Die wärmsten Glückwünsche den Royals an diesem ewig denkwürdigen Tage. W. I."

Letzte Nachrichten.

w **München**, 20. Juni. Der Prinzregent ernannte den Rittmeister Kämmer und den Grafen Ernst Moy, beide in München, und den Rittergutsbesitzer und Vorstand des Verwaltungsrats der pfälzischen Bahnen, Kommerzienrat Dr. v. Clemm zu lebenslänglichen Reichsräten der Krone Bayerns.

w **Cronberg**, 20. Juni. Die Kaiserin ist heute nachmittag 4½ Uhr mit ihrer Schwester zum Besuch der Kaiserin Friedrich in Schloß Friedrichshof eingetroffen. Die Herrschaften nahmen am Diner teil und gedenken bis 6 Uhr nach Homburg zurückzukehren.

w **Köln**, 20. Juni. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Teheran von Ende Mai gemeldet: Das deutsche Waisenhaus in Urmiah-Dilauschau wurde in der Nacht vom 1. zum 2. Mai von Kurden überfallen. Dieselben schossen, ohne zu treffen, auf eine der Lehrerinnen und auf den Wächter, mißhandelten eine armenische Frau und stahlen eine Anzahl Teppiche, Kleider u. s. w. Dagegen gelang es Rabbi Schlimm, einem jungen Lehrer des Waisenhauses, die Räuber daran zu verhindern, in das obere Geschoß zu dringen, in dem die Vorsteherin, die deutschen Lehrerinnen und die armenischen Kinder wohnen. Als aus der in der Nähe gelegenen Stadt Armiah bewaffnete Christen und Mohamedaner eintrafen, flohen die Kurden, wurden aber von den persischen Ortsbehörden so rasch verfolgt, daß schon nach wenigen Tagen 16 am Raubanfalle beteiligte Kurden ins Gefängnis nach Urmiah gebracht wurden. Eine Wache von 40 Soldaten wurde in den Garten des Waisenhauses gelegt, um weitere Angriffe der Kurden zu verhindern. Der deutsche Gesandte in Teheran hat sofort bei der persischen Regierung die nachdrücklichsten Schritte gethan, damit die Räuber streng bestraft würden und für den Raub voller Schadenersatz geleistet werde. Die persische Regierung richtete die umfassendsten telegraphischen Anweisungen nach Urmiah und machte den dortigen Gouverneur persönlich für die Sicherheit des Waisenhauses verantwortlich. Seitdem wurden keine weiteren Ruhestörungen gemeldet.

w **Kiel**, 20. Juni. Der Kaiser begab sich um 2½ Uhr mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich, dem Prinzen Waldemar, dem Grafen Waldersee und dem Gefolge nach der Garnisonkirche, um der feierlichen Enthüllung der von der Kirche aufgestellten Christusfigur von Eberlein beizuwohnen. Zur Feier war eine Ehrenkompagnie vom Seebataillon, die Admiralität, das Offizierkorps und Deputationen der Besatzungen aller im Hafen ankernden Schiffe zur Stelle. Nachdem der Kaiser die Fronten abgeschritten hatte, hielt nach dem Gesange des Niederländischen Dankgebets Marineoberpfarrer Rogge die Weiherede. Hierauf fiel die Hülle. Admiral Köster dankte mit dreimaligem Hurra dem Kaiser. Den Schluß der Feier bildete der Parademarsch der Ehrenkompagnie.

w **Kiel**, 20. Juni. Der Kaiser nahm gestern abend kurz vor der Abfahrt nach Brunsbüttelkoog an Bord des Linienschiffes „Kaiser Friedrich III." die Preisverteilung an die Sieger der Elbregatta vor. Heute vormittag empfing der Kaiser den Chef der Marinestation der Nordsee, Vizeadmiral Thomson, sowie den Kommandeur des türkischen Panzers „Attateschirg", den Vizeadmiral Kalau vom Hofe, den Kommandanten des holländischen Kreuzers „Nordbrabant" u. s. w.

w **Kiel**, 21. Juni. Der Kaiser hielt bei der Enthüllung der vor der Garnisonkirche aufgestellten Christusfigur eine Ansprache, in der er etwa folgendes ausführte:

Meine lieben Kameraden, Offiziere und Mannschaften, Gattinnen und Verwandte! Als das alte Jahrhundert zur Neige ging und das

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

neue emporstieg, regte sich in mir der Gedanke, für die gesamte Marine ein einheitliches Erinnerungszeichen zu schaffen, welches dieselbe in dieser Weise noch nicht besitzt und welches die Traditionen und Ueberlieferungen festhalten soll. Sie leben zwar in Herz und Mund, in Wort und Sinn fort, aber alles das genügt nicht. Und ich erwog lange bei mir den Gedanken, in welcher Form ein solches Erinnerungszeichen zu geben sei. Jährlich durchwanderte ich die Schlachtfelder, doch alle jene Denkmäler und schlichten Tafeln dünkten mir nicht geeignet. Es galt die ganze eigentümliche Schwere der Aufgabe, die in der Marine liegt und die in Offizieren und Mannschaften verkörpert ist, richtig darzustellen. Der Zufall, oder lieber gesagt, Gottes Fügung hat es gewollt, daß ich bei dem Besuche eines Künstler-Ateliers diese packende, einen überraschenden Eindruck machende gewaltige Schöpfung sah. Wie zuckendes Feuer durchfuhr es mein Herz, daß das das richtige sei. Jede Gefahr im Berufe führt die Gemüter zu Gott, wie viel mehr der Beruf in der Marine und die Aufgaben, die er stellt. Dieses Denkmal mit der zu Christi Füßen liegenden Frau soll auch für Sie, meine verehrten Damen, eine Erleichterung bedeuten.

Der Kaiser wies dann auf den großen Unterschied hinsichtlich der Berufsgefahr zwischen dem Dienst auf dem Lande und dem zur See hin und schloß:

Und wenn das Denkmal für Sie ein solches trostbringendes Erinnerungszeichen sein kann, dann ist mein Wunsch erfüllt. So übergebe ich dieses Denkmal meiner Marine mit der Hoffnung, daß es in Ehren gehalten werden möge.

Es fiel damit die Hülle. Im Namen der Marine dankte Admiral Köster. Der Kaise kehrte bald darauf an Bord der „Hohenzollern" zurück.

w **Rom**, 20. Juni. Senat. Vitelleschi bringt eine Interpellation betr. die Lage der Italiener in China ein. Der Vizepräsident, welcher Visconti Venosta die Interpellation telegraphierte, teilte dessen telegraphische Antwort mit. Dieser bittet, mit der Hinzufügung, daß er heute nicht in den Senat kommen könne, um Vertagung der Interpellation. Visconti Venosta teilt dann noch ein Telegramm des italienischen Konsuls in Shanghai mit, das heute eingetroffen ist und welches versichert, daß die Gesandtschaften in Peking unversehrt seien. Damit ist die Angelegenheit erledigt. Der Vizepräsident fordert das Haus auf, sich vorläufig zu vertagen; nach seiner Ansicht werde jedoch die nächste Sitzung noch in dieser Woche, vielleicht übermorgen, stattfinden. In den Wandelgängen deutet man die Erklärungen des Vizepräsidenten in dem Sinne, daß er darauf rechne, daß das neue Kabinett übermorgen konstituiert sei.

w **Rom**, 21. Juni. Saracco ist mit der Kabinettsbildung beschäftigt und wird wahrscheinlich das Präsidium und das Innere übernehmen.

w **Pest**, 20. Juni. Heute fand hier der Kongreß des Verbandes deutscher Eisenbahnen unter Beteiligung des ungarischen Handelsministers v. Hegedues, des preußischen Eisenbahnpräsidenten Kranold und des Generaldirektors der bayerischen Staatsbahnen v. Ebermayer statt.

w **Paris**, 21. Juni. Das Zuchtpolizeigericht verurteilte den Redakteur des „Echo de Paris", Gemeinderat Lepelletier wegen Beleidigung des Oberstleutnant Picquart zu 2000 Frcs. Geldstrafe und 100 000 Frcs. Schadenersatz.

w **London**, 20. Juni. Der ehemalige Gouverneur der Kapkolonie Lord Loch ist heute nachmittag gestorben.

w **Tanger**, 20. Juni. Der Vertreter des Sultans für auswärtige Angelegenheiten in Tanger Mohamed el Fores lenkt im Auftrag des Sultans die Aufmerksamkeit der europäischen Vertreter auf die angebliche Besetzung marokkanischen Gebietes durch französische Truppen.

Die chinesische Krisis.

* **Wilhelmshaven**, 20. Juni. Für die Ueberfahrt zweier kriegsstarken Seebataillone sind die Lloyddampfer „Frankfurt" und „Wittekind" gemietet worden. Die Fahrt wird in acht Tagen nach China abgehen. („Köln. Ztg.".)

w **Tschifu**, 19. Juni. Nach Meldungen aus Taku sind dort gestern 3000 Russen, ferner ein englisches und ein deutsches Detachement zum Schutze der Niederlassungen in Sientein an Land gegangen. Das chinesische Nordgeschwader ist nach dem Yangtse abgefahren. Von dem Entsatzkorps unter Seymour ist seit dem 13. Juni keine Nachricht nach Taku gelangt.

w **Berlin**, 20. Juni. Der deutsche Konsul in Tschifu ist angewiesen worden, schleunigst mit dem Chef des Kreuzergeschwaders wegen Errichtung einer Schiffspost zwischen Taku und Tschifu in Verbindug zu treten.

w **Wien**, 20. Juni. Dem „Neuen Wiener Abendblatt" zufolge, erging seitens der Marinebehörde der Befehl, die erste Kreuzerdivision zur Abfahrt nach China bereitzustellen. Das in Taku befindliche Kanonenboot „Zenta" bleibt bis auf weiteres dort; es wird sich gegebenenfalls der Kreuzerdivision anschließen.

w **Shanghai**, 20. Juni. **Ein durch Kuriere überbrachtes Telegramm des Eisenbahndirektors Sheng bestätigte die Nachricht, daß Admiral Seymour mit den vereinigten Truppen am 17. d. M. in Peking eingetroffen ist. Es fehlen jedoch Einzelheiten über etwaige Verluste oder den Stand der Dinge in Peking. Bezüglich dieser herrscht große Sorge.** („Times.")

w **London**, 20. Juni. Die Admiralität erhielt von dem britischen Kontreadmiral in Taku, Bruce, eine von dort am 17. Juni abgesandte, in Tschifu heute abtelegraphierte Meldung über die Einnahme der Takuforts durch die vereinigten Geschwader, worin es noch heißt: Am Morgen des 17. Juni war der chinesische Admiral in der beratenden Versammlung der vereinigten Flottenführer zugegen und erklärte sich bereit, bei der Flotte der vereinigten Mächte zu ankern und seine Feuer zu löschen. Eine weitere Meldung des Kontreadmiral vom 18. d. M. besagt, von Seymour und den internationalen Truppen liegen keine neuen Nachrichten vor. Tientsin ist abgeschnitten. Von dort wurde gestern nacht ein heftiges Feuern gehört. In Taku sind 3000 Russen unter einem Generalmajor vereinigt. Meine Beziehungen zu den Vertretern der vereinigten Mächte sind die denkbar besten.

w **London**, 21. Juni. Die britischen Verluste bei dem Kampfe vor Taku betragen: ein Matrose tot, ein Unterzahlmeister und zwölf Mann verwundet.

w **London**, 21. Juni. Unterhaus. Brodrick verliest die über Tschifu heute eingegangene Meldung des britischen Konsuls in Tientsin, die wie Brodrick bemerkt, wahrscheinlich vom 18. datiert ist und worin es heißt: die Boxers beschädigten gestern abend die Eisenbahnlinie nördlich von Tientsin sehr und brannten die römisch-katholische Kirche, die Missionskapellen und zahlreiche chinesische Häuser nieder. Die chinesischen Truppen machten keine merkliche Anstrengung, den Angriff auf die Fremdenniederlassungen zu hindern. Die fremden Schutzwachen töteten etwa 100 Boxers.

w **Yokohama**, 20. Juni. Der hiesige Berichterstatter der „Daily Mail" berichtet, wie er erfahren habe, habe die japanische Regierung die Vertreter der Mächte zu einer Konferenz eingeladen, um die von Japan aufgrund der Vorgänge in China vorgenommenen Schritte zu besprechen. In einem anderen Telegramm wird gemeldet, daß der Direktor der chinesischen Telegraphen einen zeitweiligen Kurierdienst eingerichtet habe, um Tientsin mit der nächsten Station im Süden zu verbinden.

w **Paris**, 21. Juni. Der französische Konsul in Mongtse erhielt von dem französischen Konsul in Yünnan François folgende aus Yünanfu vom 15. d. M. datierte Mitteilung:

Wir wurden am 12. Juni, als wir Yünnanfu verlassen wollten, angegriffen und gezwungen, in die Stadt zurückzukehren, unser ganzes Gepäck wurde geplündert und die Eisenbahnstationen in Brand gesteckt. Nur mein Haus blieb unverletzt, wo ich meine Landsleute versammelt hatte und wo wir uns, mit Gewehren bewaffnet, hielten. Nach 48 Stunden ergriffen die Mandarine endlich Maßnahmen. Ich forderte sie dringend auf, uns an die Grenze zu führen und erwartete von ihnen, daß sie sich für die Wege dorthin verbürgten. Es ist dringend nötig, daß die französische Regierung gebieterisch fordert, daß man uns ziehen lasse, da wir geradezu gefangen sind. Augenblicklich sind alle Franzosen wohlbehalten.

w **Washington**, 21. Juni. Der amerikanische Konsul in Tschifu meldet, daß die Mission in Santschou geplündert wurde. Der dortige chinesische General brachte die Missionare nach einem anderen Orte, man weiß nicht, welchen, in Sicherheit. Die chinesischen Schiffe sind von Tschifu südwärts in See gegangen. Die Russen fahren fort, Truppen in Taku zu landen.

⌘ **London**, 20. Juni. Ein heutiges Telegramm von Shanghai meldet bereits, daß von Peking eine Nachricht eingetroffen ist, wonach die Kaiserin-Witwe über die Einnahme der Taku-Forts durch die verbündeten europäischen Flotten in höchste Wut geraten sein soll und bereits umfangreiche Degradationen und Entlassungen in der chinesischen Armee und Beamtenschaft verfügt hat. Unter den in Ungnade gefallenen Mandarinen befinden sich der General Sung-Ching, der Gouverneur von Peking Fung-Fu-Siang u. a., die in dem Kriegsrate des Tsung-li-Yamen sich angeblich verpflichtet hatten, die Vernichtung oder Vertreibung aller Ausländer durchzuführen. Von den Taku-Forts sollen drei durch das Feuer der Kriegsschiffe gänzlich zerstört worden sein.

w **Kronstadt**, 21. Juni. In Gegenwart der Behörden wurde gestern eine Seelenmesse für die bei Taku Gefallenen und ein Dankgebet für den Sieg der Flotte abgehalten.

Der südafrikanische Krieg.

w **Kapstadt**, 20. Juni. „Argus" veröffentlicht ein Telegramm aus Laurenço-Marques, wonach Lord Roberts General Botha aufforderte, sich zu ergeben, um weiterem Blutvergießen vorzubeugen. Botha suchte einen fünftägigen Waffenstillstand nach, der aber abgeschlagen wurde. Der Kampf ist wieder aufgenommen worden. Die Lebensmittel in Johannesburg sind jetzt billiger als vor Ausbruch des Krieges.

w **Pretoria**, 20. Juni. Lord Roberts meldet, daß General Hunter am 18. d. M. Krügersdorp besetzte, ohne auf Widerstand zu stoßen. Lord Methuen, welcher einen großen Transport nach Heilbron geleitete, schlug gestern eine Truppe der Buren unter Christian Dewet in die Flucht, welche sich seinem Einmarsch widersetzte. Hutsons berittene Infantere eroberte zwei Geschütze. Die Eisenbahn und die telegraphische Verbindung mit Kapstadt ist wieder hergestellt.

w **Laurenço-Marques**, 20. Juni. Der amerikanische Hauptmann Goosberg, welcher in der Burenartillerie dient, ist hier eingetroffen und teilt mit, daß die Munitionsfabrik von Transvaal sich jetzt in Lydenburg befindet. Kommandant Dewet habe 6000 Mann im Oranje-River-Staat, Botha 2500 Mann in Transvaal, außerdem sind 1500 Mann in kleine Abteilungen geteilt.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Donnerstag, 21. Juni. (B. 59.) **„Die Räuber".** Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr.
Freitag, 22. Juni. (C. 60.) **„Der Wildschütz".** Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Samstag, 23. Juni. (Vorst. außer Ab. z. erm. Preisen.) **„Die Grille"** Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Sonntag, 24. Juni. (34. Vorst. außer Ab.) **„Das Glöckchen des Eremiten".** Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe	ab V.	1.56	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D †)	11.15
Baden	an „	2.49	4.25	6.33	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.18	12.24
Karlsruhe	ab N.	12.23	12.36	2.07 §)	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41	
Baden	an „	1.08	1.20	2.56	3.28	4.03	5.04	5 04	5.32	6.36	
Karlsruhe	ab N.	5.43 †)	6.20	7.37	8.19	9.35 ?)	9.40 ?)	10.34 ɧ)	10.44 ‡)	11.43 ±)	
Baden	an „	6.23	7.43	8.21	9.45	10.26	10.41	11.25	11.25	12.46	

Baden	ab V.	1.32	4.05 ‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.35		
Karlsruhe	an „	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.25	11.15	11.26		
Baden	ab V.	10.35	11.59 †)	11.50 D †)							
Karlsruhe	an „	11.50	12.37	12.41							
Baden	ab N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D †)	5.04	5.52	6.36 ?)	6.36	
Karlsruhe	an „	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18	7.25	
Baden	ab N.	7.12 §)	7.22	7.22	7.22	8.21 ?)	8.40	10.10 §)	10.10		
Karlsruhe	an „	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25		
Baden	ab N.	11.52	12.22.								
Karlsruhe	an „	12.43	1.24.								

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ?) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters. ɧ) Luxuszug, nur 1. Klasse.

„Norddeutscher Lloyd", Bremen. Der „Norddeutsche Lloyd" wird in den nächsten vier Wochen folgende Passagierdampfer expedieren. New-York: Schnell- und Postdampfer: „Barbarossa" 23. Juni, „Lahn" 26. Juni, „Königin Luise" 30. Juni, „Trave" 26. Juni, „Kaiserin Maria Theresia", 3. Juli, „Friedrich der Große" 7. Juli, „Großer Kurfürst" 14. Juli, „Saale" 17. Juli, „Trave" 17. Juli, „Bremen" 21. Juni, „Kaiser Wilhelm der Große" 24. Juli. Nach Baltimore: „Frankfurt" 21. Juni, „H. H. Meier" 28. Juni, „Hannover 5. Juli, „Wittekind" 12. Juli. Nach Galveston: „Borkum" 27. Juni, „Halle" 18. Juli. Nach Brasilien: „Stolberg" 30. Juni, „Trier" 14. Juli, „Roland" 28. Juli. Nach La Plata: „Mark" 23. Juni, „Bonn" 7. Juli, „Willehad" 21. Juli. Nach Ostasien: „Prinz Heinrich" 27. Juni, „Preußen" 10. Juli, „Hamburg" 25. Juli. Nach Australien: „Prinz-Regent Luitpold" 20. Juni, „Gera" 18. Juli.

Frau Emilie Gigar
Atelier für elegante Damenschneiderei.
Karlsruhe, Kaiserstrasse 125, III. 1958.39.31

Institut Zahn,
Anstalt für Gesundheits- und Heilturnen (gegr. 1884),
3 Viktoriastrasse 3.

Zahlreiche und beste Erfolge laut ärztlicher Atteste in der Behandlung von Rückgratsverkrümmungen, einseitig hoher Schulter, hoher Hüfte, Eng- und Schmalbrust, schlaffer Haltung, allgemeiner Muskelschwäche, Bleichsucht, Blutarmut, Dickleibigkeit u. a. m.

Besonders günstige Resultate in der Behandlung schwächlicher oder durch Krankheit entkräfteter Kinder.

Prospecte nebst Empfehlungen sind durch das Institut und die Buchhandlungen von Kundt und Ulrici kostenfrei zu beziehen. 356.10.10

Einladung.

Soeben wurde in meiner Fabrik ein außergewöhnlich groß und stark gebauter

Stahlpanzer-Kassenschrank
mit Stahlbox und Safes,

für ein Bankhaus bestimmt, fertig gestellt.

Das Stück ist zur freien Besichtigung heute Donnerstag und morgen Freitag, jeweils zwischen 12 und ½2 Uhr, in meiner Fabrik aufgestellt und beehre ich mich, die Herren Interessenten und titl. Geschäftswelt hierzu einzuladen. 3389

Wilh. Weiss,
Kassenschrankfabrik, Karlsruhe, gegr. 1815.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 14. Juni. Gustav Weißenborn von Donndorf, Kutscher hier, mit Marie Schmid von Deltenhausen; Franz Lugar von hier, Schlosser, mit Rosa Stoll von Muggensturm; Friedrich Metzler von Bonndorf, Mechaniker hier, mit Marie Lorenz von Iffezheim; Heinrich Wackershauser von Durlach, Schreiner hier, mit Emma Schöffler von hier.

Frankfurter Börsenkurse vom 20. Juni 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	95.3	95.50
„ 3½ „ „	95.30	95.50
„ 3 „ „	86.9	87.3
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. „	95.30	95.2
„ 3½ „ „	95 1	95.60
„ 3 „ „	86.9	87.0
Baden 3½ Obl. . . fl.	94.10	94.2
„ 3½ dto. . . M.	93.20	93.50
„ 3½ v. 86 (abg.) „	—	—
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	93.30	93.4
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	100.60	100.3
„ 3 E.-B.-Obl. M.	84.60	84.8
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1/7. 99. „	—.—	85.80
Hamb. 3½ St.-Rente „	97.40	96.2
Gr. Hessen 4 St.-R. „	101.80	101.60
Württ. Obl. 3½ v. 75,80 „	93.20	93.30
„ 3½ v. 81/83 „	93.50	93.40
„ 3½ v. 85 u. 87 „	93.3	93.4
„ 4 v. 1891 „	101.5	101.0
„ 3½ v. 88 u. 89 „	93.20	93.4
„ 3½ v. 1893 „	93.70	93.9
„ 3½ v. 1894 „	93.60	93.90
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	—.—	[illegible]
Griech. E.-B. v. 90 strf.	39.20	39.30
Italien. 4 Rente . Lr.	94.6	94 10
Italiener 4 Rente Lr.	94.40	94.00
„ 4 am. v. 89 S. III u. IV	92.40	[illegible]
Oest. 4 Goldrente . fl.	97.10	97.2
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	—.—	95.00
„ 5¼ E.-B. St. Sch. S.	—.—	113.00
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	96.30	96.4
„ 4⅕ Papierrente fl.	97.30	96.50
„ 5¾ E.-B.-Staatsch.	—.—	121.20
Portugiesen 4½ St.-Al.	36.00	36.00
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.00	98.40
Rmän. 3% . . . fl.)	—.—	—.—
dto. amt. 5 Rte. 81/88	91.60	92.80

Rumän. 4 am. Rt. v. 90	79.40	79.5
„ 4 „ „ v. 94	79.30	79.90
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	98.40	98.5
4 „ Goldanl. v. 1889	99.30	99.10
4 „ Cs. E.-B. S. 1, 2, 3	99.70	99.90
4 „ Cons. E. S. 3 v. 91	—	—.—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—	—.—
4 „ Staatsr. v. 94	97.80	97.40
3½ „ Goldanl. v. 94	—.—	94.20
Schweden 3½ v. 80 M.	96.70	96.80
„ 3½ v. 86 „	92.50	91.8
„ 3½ v. 90 „	—.—	93.40
„ 3 . . . „	86.20	86.20
4 Serb. amort. v. 1895	61.00	61.0
4 Span. ausl. v. 1882	70.20	70.30
Ungarn 4 Goldrente fl.	98.70	[illegible]
4 Ungar. Staatsr. Kr.	92.4	90.8
4½ „ E.-A. 89 Gold	100.30	100.40
4½ „ E.-A. 89 Silb.	98.70	98.30
Argentinier 5 Goldanl.	—.—	—.—
6% Chinesische Anleihe	104.80	101.00
5½ „ „	102.90	[illegible]
4 Egypt. unific.-Obl.	—.—	105.30
5 Mexiko Anleihe v. 88	[illegible]	[illegible]

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	—.—	—.—
3 Baden-Bad. v. 1886	83.10	86.00
3½ „ von 98—1903	—.—	—.—
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	99.40	99.50
3½ dto. v. 98—1902	—.—	—.—
3½ Heidelberg v. 1894	—	90.10
3 Karlsruhe von 1886	86.00	87.40
3 „ von 1889	86.00	83.60
3 „ von 1896	—	83.50
3 „ von 1897	—	84.5
3½ Lahr von 1889	—	—.—
3½ Mannheim v. 1888	—	—.—
3½ „ v. 1895	—	90.0
3½ „ 1898—1903	—	92.30

3½ Stadt Pforzh. M.	—	99.50
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	67.3	67.70
4 dto. Rom i. G. fl.	95.10	95.1
gr. Serie II—VIII	95.1	95.1

Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	153.60	156.70
Frankfrt. Bank M. 4%	—	189.00
Badische Bank . 4%	123.80	123.20
Berliner Hdlsges. 4%	151.30	151.20
Darmstädt. Bk. M. 4%	138.70	138.6
Deutsche Bank . 4%	196.80	191.30
Deutsche Vereinsb. 4%	117.00	116.50
Disk.-Komm.-Ant. 4%	184.50	179.2
Dresdener Bank 4%	151.3	150.5
Mitteld. Kreditb. 4%	112.4	111.00
Natlbk. f. Deutschl. 4%	134.50	135.00
Oberrhein. Bank 4%	122.—	120.0
Pfälzische Bank 4%	134.60	131.9
Rheinische Kreditbk. 4%	143.20	142.00
Süddeutsche Bank 4%	112.30	112.0
Württ. Notenbank 4%	112.5	112.30
„ Vereinsb. 5%	141.80	141.0
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	126.60	123.90
„ Kredit-Bk. 5%	—	229.30
Wiener Bankverein 5%	—.—	—.—

Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	237.80
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	390.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	50.00	53.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	83.00	79.50
Cementwerk Heidelbg.	—	147.00
Ettlinger Spinnerei	—	114.00
Farbwerke (Höchst) 5	—	372.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	266.50
Masch.-Fbr. Gritzner 4	186.70	188.30
Verein dtsch. Oelfbr. 4	107.20	107.8
Zellstoff-Fl. Waldhof 4	—	221.5

Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Bexbach 4%	220.20	220.50

Pfälzische Maxb. 4½%	—	[illegible]
Pfälzische Nord 4%	28.70	24.3
Nordd. Lloyd . 4%	122.5	121.00

Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	144.90
Oest. Südb. (Lomb.) 5	29.00	27.8
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	—
Ital. Mittelm. L. 500 4	99.90	98.5
Westsizilian. E.-B. 4%	37.50	36.00
La Veloce Bzg.-A. 5%	81.50	79.00
dto. St.-A. 4%	56.50	52.00

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	100.20	100.50
3½ Pfälzische . .	93.30	93.00
3½ „ conv. .	93.10	92.40
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.0
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	94.40	94.50
4 „ steuerfr.	97.60	97.6
4 Franz Josef „	96.40	94.80
4 Mähr Grzb. v. 95	94.60	94.6
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	107 20	108.60
5 dto. Lit. B. fl.	106.2	104.80
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	100.90	101.00
4 „ „ M.	92.0	91.50
3 „ „ Fr.	67.60	66.80
5 „ Ungar. Stsb.	106.00	105.5
4 „ von 1883 M.	97.30	97.4
3 „ I.—VIII. Em.	86.7	86.8
3 „ IX. Emmiss.	85.2	84.70
3 „ von 1885 Fr.	83.60	82.50
3 „ Erg.-Netz „	84.20	84.2
3 „ von 1895 strf.	78.50	77.50
3 Prag-Dux v. 1896	76.60	76.20
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	73.30	73.50
3 dto. v. 1891	71.50	72.00
4 Rudolf. . strf. fl.	94.70	94.70
4 „ (Salzkgtb.) M.	97.50	97.50
5 Ungarische Galiz. fl.	103.20	103.00
5 Vorarlberg . strf.	92.50	94.30
3 Ital. Süd. S. A—E	56.90	57.00

3 Livornes. S. C, D. u. D²	59.40	59.8
3 Südital. E.-B. (Mer.)	60.30	59 60
4 Toskanische C. Fr.	96.20	94.90
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	99.20
4 Russ. Südwest E.-B.	97.70	99.00
4 Wladikawkas E.-B.	97.20	97.30
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	97.80	99.90
Oeste de Minas E.-B.	—	53.50
6 Cal. Pac. III. Mortg.	103.30	102.30
6 California u. Oregon	111.50	111.00
6 Pac. of Mis. Konsol.	116.40	114.5
Southern Pac. of Calif.	108.20	107.30
West. N.-York B. I. M.	115.90	116.50

Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.80	99.50
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	92.70	92.60
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	99.50	99.00
3½ Meining. Hypthbk.	—	92.10
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	[illegible]
4 Pfälz. Hyp.(„ „ 1898)	100.00	99.80
3½ dto.	—	92.50
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	98.30	98.50
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	93.80
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	90.80	93.80
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	90.60
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	90.80
4 Preuß. Hyp.-Vers. Bf.	97.50	97.50
3½ „ Vers.-A.-G. .	92.90	92.60
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	91.70	91.60
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	91.70	91.80
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	100.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909 .	100.00	100.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	99.50	99.50
3½ dto.	91.20	91.00
3½ dto. S. 69—82	91.20	91.00
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	100.30

4 Württ. Hypothekenb.	99.70	[illegible]
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	99.70
5 Dortmund Union.-H.	123.10	111.10
4½ Eisenbahnrentenb.	101.50	101.30
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	95.20	95.00

Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	141.00	137.10
4 Bayerische Prämien	157.30	157.50
5 Donauregulierung .	—	128.30
3½ Köln-Mindener .	135.10	132.10
3 Madrider 100 Fr. .	42.50	40.50
4 Meininger Präm.-Pf.	130.5	129.50
3½ Oesterr. v. 1854 .	162.2	163.50
4 „ v. 1860 .	135.5	134.30
3 Oldenburger . . .	126.00	124.30
3 Türken Fr. 400. .	116.40	[illegible]

Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	42.20	41.50
Augsburger . . fl. 7	24.90	21.6
Braunschweig Thlr. 20	129.10	129.0
Finnländer Thlr. 10	64.30	65.30
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.40	24.20
Mailänder . Fr. 45	—	42.8
„ . Fr. 10	13.20	13.3

Meininger . fl. 7	24.70	24.90
Neuchateler . Fr. 10	23.00	25.00
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	335.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	334.50
Pappenh. Gräfl. „ 7	23.90	24.90
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.00	277.80
Venetianer . Lire 30	23.00	23.00

Verfallene Coupons.	
Amerik. Unit. St.-Obl. .	4.17¼
dto. Eisenbahn	4.17¼
Belgische . . . Fr. 100	80.80
Franz. . . . . „ 100	80.90
Oesterr. ö. W. . fl. 100	84.10

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke	[illegible]	16.30
Dollars in Gold. .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns .	20.45	20.34

Papier-Geld.		
Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.16¾
Franz. Banknoten.	—	81.15
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.10
Russ. Banknot. p. S.R.	—	—

Wechsel.		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	168.75	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.10	—
Italien	Lire 100	76.475	—
London	Lstr. 1	20.405	20.435B 20.420G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.18¼	—
Paris	Fr. 100	81.20	—
Schwz. Bkplätze. . . .	Fr. 100	80.75	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.19	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5½%

Prämien-Erklärung: 26. Juni. 27. Juli. **Abrechnungstage:** 28. Juni. 30. Juli.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels,

Max Faller,

sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zell i. W., 20. Juni 1900. 3403.1

Naumann's * Fahrräder

sind die besten!

2000 Arbeiter.

Jährliche Production: 30000 Fahrräder

Im Gebrauch: 200000 Fahrräder

Vertreter: W. Göhler, Ritterstrasse 10/12, vom 7. Juli ab **Waldstrasse 40 c.,** am Ludwigsplatz. 2984.6.3

Genre Separat.

Saison 1900. 2282.25.22

Jeder komplette Joppen-Anzug nach Maass M. 70.— netto Kasse!

empfiehlt in bekannter Qualität und Ausführung

WILH. WOLF jr., Kaiserstr. 82 a.

190.26.23

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

vorm. **C. Buchner**

Zweiggeschäft Karlsruhe i. B.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen. — Zentralen für Städte. — Grosses Lager in allen elektrotechn. Bedarfsartikeln.

Ingenieurbesuch u. Voranschläge kostenfrei.

St. Blasien.

Villa Kehrwieder.

Pension I. Ranges in schönster Lage direkt am Walde.

30 Zimmer mit 45 Betten. Salon, Lesezimmer, Billard- und Rauchzimmer. Reichhaltige Bibliothek. Preise von 6 bis 8½ Mk. à Person. Lungenkranke ausgeschlossen.

Prospekte werden gern gesandt. 3334.1

St. Blasien

Sommerfrische, Luft- und Terrainkurort im südl. Schwarzw., 772 m ü. M. 2059.6.4

Hôtel und Kurhaus I. Ranges.

Inmitten alter Anlagen u. Gärten an d. Ufern d. Alb; 200 Zimmer, prächt. Speise- u. Gesellschaftsräume, Terrassen, Altanen u. Veranden, **Wasserheilanstalt** neuest. Systems mit 33 m l. und über 4 m br. **Wandelhalle.** — **Pensionspreis** bis 1. Juli, Zimmer, Bedienung u. elektr. Beleuchtung inbegr. 6 bis 9½ Mk., je nach Wahl d. mit **Aufschlag d. festen Preise** vers. Zimmer. **Lungenkranke sind ausgeschlossen.** — Prospekte unentgeltlich.

Pension Bechtner Bad Teinach.

Württemberg. **Telephon Nr. 5.**

1899 neu erbaut. Ruhige Lage in unmittelbarer Nähe des Waldes, herrliche Aussicht u. prächtige Spaziergänge. Schöne Zimmer, gute Küche bei mässigen Preisen. Prospekte frei.

2149.9.8 Forstmeister **Bechtner** Wwe.

Dreieck-Alfenide-Bestecke

nur echt mit D **dieser Schutzmarke.**

Man dringe darauf **nur diese Marke** zu erhalten bei allen Juwel., Glas-, Porzel., Messer- u. Küchengerätehdlg. Wo nicht vert. direkt v. d. Fabr. **Ed. Deetjen, Strassburg E. 3.**

500.50.

Hausinstallationen im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk.

Gesellschaft für elektrische Industrie

Karlsruhe, Baden,

Stadtbureau: Kaiserstrasse 221 — Telephon Nr. 638.

Projektierung und Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen

im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk Karlsruhe.

Ausführung genau nach den Vorschriften des städtischen elektrotechnischen Amtes.

Ingenieurbesuch und Kostenanschläge unentgeltlich.

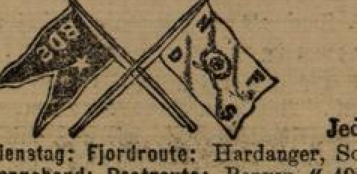
Mit unserem Stadtbureau ist ein reichhaltiges **Musterlager von Installationsmaterialien und Beleuchtungskörpern** jeder Art verbunden, zu deren Besichtigung wir hierdurch ergebenst einladen.

Gefällige Anfragen bitten wir direkt an unser **Stadtbureau, Kaiserstrasse 221, Telephon 638,** zu richten. 3093.—5

Gesellschaft für elektrische Industrie.

Det Bergenske Dampskibs-Selskab, Bergen, Norge und **Det Nordenfjeldske Dampskibs-Selskab, Trondhjem, Norge.**

Mit erstclassigen Touristen- u. Postdampfern (40 Dpfr.), **Fjord-, Küsten- u. Nordcaprouten**



2097.8.6

NORWEGEN,

Mitternachtsonne.

Jeden Dienstag und Sonnabend, Abds. 12 Uhr, ab Hamburg.

Dienstag: Fjordroute: Hardanger, Sogne, Geiranger, Romsdal ℳ 270 u. 300 incl. Beköstigung.
Sonnabend: Postroute: Bergen ℳ 49⁵⁰, Trondhjem ℳ 67⁵⁰, Lofoten ℳ 101 excl. „
Nordcaproute: ab **Hamburg** incl. **Fjordroute** von ℳ 520 an .... incl. „
Nordcaproute: ab **Trondhjem** von ℳ 250 an .... incl. „

Reich illustr. mit Karten u. Plänen verseh. Bücher gratis, sowie Ausgabe von Fahr- und Rundreisekarten bei obigen Gesellschaften in Norwegen und deren Vertreter in Hamburg **F. J. Reimers,** Rödingsmarkt 70. Telegramm-Adresse: **Nordcap, Hamburg.**

Vom 1. Juli ab

befindet sich unser Geschäftslokal

Kaiserstr. 122, Eingang Waldstr.,

gegenüber der Kaiser-Wilhelmpassage.

Patria-Fahrrad-Vertrieb,

G. m. b. H. 3222.3.3

Neu eingerichtet und eröffnet.

Hôtel-Restaurant „Friedrichshof"

Karlsruhe

Karl-Friedrichstrasse 28, nächst dem Hauptbahnhof.

Haupt-Ausschank und Eigentum

der

Brauerei Sinner, Grünwinkel.

Sehenswerte Lokalitäten — Garten — Säle zu Festlichkeiten.

25 Zimmer mit guten Betten. Zentralheizung. **Billige Preise.**

Vorzügliche Biere, Küche und Weine. 2787.6.5

Direktion: **Hugo Schönewolf.**

An der Hochbau-Abteilung der

Großherzoglich Badischen Baugewerkeschule zu Karlsruhe

ist für die Wintersemester eine vorläufig nicht etatmäßige Lehrstelle mit einem

Architekten

für Fachunterricht zu besetzen.

In den Sommersemestern soll derselbe als Hilfsbeamter dem Großherzogl. Konservator der öffentlichen Baudenkmale beigegeben werden. Gediegene Mittelschul- und volle Hochschulbildung, praktische Erfahrung und Befähigung zu kunstgeschichtlichen Arbeiten sind Vorbedingungen. Kenntnis der mittelalterlichen Kunstrichtung ist erwünscht.

Bewerbungen unter Anschluß von Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind längstens den 16. Juli d. Js. bei der Großh. Direktion der Baugewerkeschule in Karlsruhe einzureichen. 3297.1

Karlsruhe, den 15. Juni 1900.

Kircher,

Großh. Oberbaurat u. Konservator.

Beteiligung

oder **Vertrauensposten** sucht repräsentationsf. Herr i. d. best. J., w. vorl. 30000 Mk. in Papieren als Sicherstellung gen. Off. erb. unt. **D. Z. 6672** an **Rudolf Mosse, Dresden.** 3369.2.1

T. Mit 10000 Mark Barmitteln wäre jungen Wirtsleuten sehr günstige Gelegenheit geboten, sich in einem lebhaften Städtchen Badens eine sehr gute

Wirtschaft

zu erwerben. Jahresumsatz ca. 32000 Mark. Das Objekt ist nur mit einer kleinen ersten Hypotheke belastet und kann somit der Rest zu billigem Zinsfuß beim Verkäufer stehen bleiben. Schriftliche Offerten erbeten an **K. Tröster,** Kreuzstraße 17, **Karlsruhe.** 3266.2.2

Wer Interesse für die **Börse** hat, lese die 2429.—8

„Berliner Börsen-Kritik".

Probenummern **gratis u. franko.**

Verlag und Expedition:

Berlin W., Leipzigerstrasse 101/102.

Feilenhauer-Meister,

leistungsfähig, können für einige Zeit das **Hauen von geschl. Feilen in Mittel- und Kleinsorten** übernehmen, ebenso ist dessen 14täg. Aushülfe zum Härten erwünscht. Interessent, dessen Betrieb nördl. Süd-Deutschl. gelegen, erbittet Offerte nebst Preisangabe an die Exped. ds. Bl. unter Nr. 3343.4.1

Für ein gebildetes

Fräulein

(über 20 Jahre), wird in gediegener Familie Gelegenheit gesucht, die Führung eines geordneten Haushaltes in allen Teilen zu erlernen. Gegend in gesunder, nervenstärkender Luft und gewissenhafte Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen Hauptbedingung.

Gefl. Offerten wollen an die Exped. d. Bl. zur Weiterb. förderung gesandt werden unter Nr. 3363.2.1.

Für mein **Manufaktur-Geschäft** suche per 1. August einen tüchtigen und gewandten

Verkäufer,

welcher auch kleine Detailreisen zu besorgen hat, Christ im Alter von 21 bis 25 Jahren.

Offerten mit Zeugnissen erbitte mit Angabe von Gehaltsansprüchen.

3348.2.1 **P. M. Graefinger, Rastatt.**

Bekanntmachung.

Vom 20. d. Mts. ab werden in diejenigen Häuser, deren Hausbesitzer sich zum Bezug von elektrischem Strom angemeldet haben, die Einführung des Kabels im Anschluß an das städtische Netz vorgenommen. Die Einführung erfolgt in den Keller der betreffenden Häuser und ersuchen wir diejenigen Hausbesitzer, die während der nächsten Zeit abwesend sind, dafür Sorge zu tragen, daß der Zugang in den Keller ungehindert erfolgen und die Arbeit ohne Verzug vorgenommen werden kann. 3382.1

Karlsruhe, den 18. Juni 1900.

Elektrotechnisches Amt der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß Denjenigen, welche sich bis zum 1. Juli d. Js. zum Bezug von elektrischem Strom aus dem städtischen Elektrizitätswerk angemeldet haben, und deren elektrische Einrichtung bis zum Beginn des 4wöchentlichen Probebetriebs fertig gestellt und anschlußfähig ist, der elektrische Strom für Licht- und Kraftzwecke über die Dauer des Probebetriebes kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Bei eintretender Störung kann ein Anspruch auf Schadenersatz nicht gemacht werden. 3387.1

Karlsruhe, den 20. Juni 1900.

Elektrotechnisches Amt der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

Verpachtung eines Lagerplatzes.

Die Stadtgemeinde **Karlsruhe** verpachtet am

Dienstag den 26. Juni l. Js., vormittags 9 Uhr,

in öffentlicher Steigerung an Ort und Stelle einen zwischen der Schlachthausstraße und den städtischen Gleisen gelegenen Lagerplatz im Flächengehalt von ca. 1390 qm. 3367.2.1

Die Bedingungen können inzwischen beim Tiefbauamt eingesehen werden.

Karlsruhe, den 18. Juni 1900.

Städtisches Tiefbauamt.

Neuen 1900er **Salzhering**

in **zarter, fetter** Ware vers. das Postfaß ca. 45 Stück Mk. 3.—, **frei Postnachn.** **Pauline Brotzen, Gröslin a. Ostsee.** 336?.5.1

2205.20.10

Fordern Sie unsere Preisliste, ehe Sie ein **Fahrrad** kaufen. Nur Ia Fabr. zu billigst. Preis. Wo nicht vertr., Liefrg. direct a. Private. Vertret. überall unter günstigsten Beding. gesucht.

Erstes elsäss. Fahrrad-Versandhaus **SENF & SCHWENNHAGEN, Mülhausen i. E.**

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Donnerstag den 21. Juni 1900.

Abteil. B (Gelbe Abonnementskarten).

59. Abonnements-Vorstellung.

Die Räuber.

Trauerspiel in 5 Akten von **Schiller.**

Personen:

Maximilian, regierender Graf von Moor	Wilhelm Kempf.
Karl, } seine Söhne	Fritz Herz.
Franz, } seine Söhne	W. Wassermann.
Amalia von Edelreich	Lina Lossen.
Schweizer, } Studenten	Josef Mark.
Spiegelberg, } Studenten	Siegfr. Heinzel.
Roller, } Studenten	Hein. Schilling.
Grimm, } Studenten	Wilhelm Beyer.
Razmann, } Studenten	Herm. Benedict.
Schwarz, } Studenten	Franz Zörnitz.
Schufterle, } Studenten	Emil Hunkler.
Kosinsky,	Alfred Gerasch.
Hermann, Bastard	Hugo Höcker.
Pastor Moser	J. Schöneberger.
Ein Pater	Adolf Hallego.
Daniel, Diener	— —

Anfang: ½7 Uhr. Ende: geg. ½11 Uhr.

Kleine Preise.

Druck und Verlag der [illegible] G. m. b. H., [illegible]straße Nr. 9 in Karlsruhe.